



Wagner Frauenfeind

Ich habe es dem Wagner genau angesehen, letzten Samstag im Gasthaus Kollermühle, an unserem Stammtisch.

Wagners Augen wurden kleiner und seine Mundwinkel fielen ins Bodenlose, als er sah, dass der Kuhn zusammen mit seiner Frau in die Kollermühle kam. Einen Augenblick kurz, sah mich der Wagner an und in seinem Gesicht konnte ich deutlich das Wort *Verachtung* lesen.

So oft hatte der Wagner am Stammtisch gepredigt, dass es keinen Sinn habe, Frauen mit zum Männerabend zu nehmen. Tausend Abende waren es bestimmt, an denen der Wagner am Stammtisch auf seinem Stammplatz saß und betonte, dass am Samstagabend keine Frau etwas in der Kollermühle verloren hätte und millionenfach hatte er Begründung um Begründung gejagt, warum das nicht zu sein hat, dass eine Frau am Samstagabend in der Kollermühle auftauche und das Männerbeisammensein durcheinanderbrächte.

Nun kam also am letzten Samstag der dumme Kuhn, anders kann man es nicht ausdrücken, in die Kollermühle und brachte tatsächlich seine Gattin mit. Der Wagner schob zunächst einmal sein Bierglas von sich und lehnte sich tief in seine Sitzecke unter dem Kruzifix.

Der Kuhn kam nicht etwa als erster in die Kollermühle; nein, erst kam Frau Kuhn hereingelaufen, behängt mit einer auffällig bunten Kette und geziert mit klobigen Ohrringen; ihre asymmetrische Stränchenfrisur glänzte und stand vor lauter pappigem Haarspray. Wagner sagte noch nichts, sah aber Kuhn an, als sähe er ihn zum ersten Mal in seinem Leben.

Wagner sah den Kuhn an, sah dann mich an, und sah dann zur Kuhn hinüber. Sie schob ununterbrochen ihren dicken Hintern auf dem Stuhl zurecht; offenbar war sie noch nicht gänzlich in der Kollermühle angekommen.

„So“ sagte schließlich die Kuhn, ganz außer Atem, nachdem sie endlich damit fertig war, auf dem Platz herumzurutschen, und damit fertig war, in ihrer verkitschten Handtasche zu wühlen und an den Ärmeln ihrer Bluse zu zupfen.

Die Kuhn kam gleich, nachdem sie sich zurechtgerückt hatte, zur Sache, indem sie von einer bevorstehenden Hochzeit trällerte. Keiner von uns Kerlen um Wagner wäre im Normalfall darauf gekommen, sich am Samstagabend in der Kollermühle über Hochzeiten zu unterhalten; die Kuhn aber begann tatsächlich unter den schuldvollen Blicken ihres Mannes davon zu sprechen, dass die Hochzeit der geborenen Schubert und geschiedenen Vogel bevorstehe. Sie sagte tatsächlich, dass die Vogel einmal eine Schubert war, nun aber bald Hinterhalter heißen würde, wenn sie denn dem Hinterhalter Anton das Jawort gebe, so die Kuhn, während sie wieder und wieder an ihrer Blumenmuster-Bluse zupfte.

Wagner sagte, dass er keine Hochzeiten mochte und er fügte hinzu, dass er schon gar keine Zweithochzeiten möge. Er führte an, dass Hochzeiten ausschließlich etwas für Frauen seien und dass Männer auf Hochzeiten nichts anderes darstellen würden, als nervöses Inventar, und niemanden anderen zu mimen hätten, als betrunkene Komparsen. Wagner behauptete letzten Samstag ernsthaft, dass die Frauen, zusammen mit Ketten und Ringen, auch ihre Männer als Schmuck zur Trauung mitnehmen würden und er behauptete, dass den Männern nichts anderes bliebe, als sich sinnlos zu betrinken, während ihre Frauen von Schluck Sekt zu Schluck Sekt immer peinlicher werden würden.

Die Kuhn sagte immerzu *das ist doch Quatsch* oder *das stimmt doch nicht*, während der Wagner am Tisch erklärte, dass sich die meisten Frauen auf Hochzeiten tatsächlich in Kühe verwandeln würden. Er sagte, dass



Wagner Frauenfeind

überall im Ballsaal plötzlich Kühe zu sehen seien, und all diese Rindviecher hätten schon nach kürzester Zeit überall im Raum ihre kecken Fladen verloren, ihre parfümierten Haufen, so Wagner letzten Sonnabend.

„Sie erkrankten alle an Bewunderung“, hatte Wagner gesagt und räumte ein, dass wieder andere Frauen am Neid erkranken würden, auf einer solchen Hochzeit. Er behauptete fest, dass eine solche Hochzeit nichts anderes wäre, als eine Mistgrube voller Neid und Bewunderung, voller Schweiß, Schminke und schrecklichen Kleidern. Wagner sagte deutlich, dass die meisten Frauen, nicht alle, aber die meisten, nicht die geringste Ahnung von Kleidern hätten. Der Großteil der Frauen, behauptete er, sähen zu späterer Stunde in ihren Ballkleidern aus, wie verschwitzte Mastsäue.

„Das ganze Jahr über tragen sie Jeans und Turnschuhe“, schimpfte Wagner, „und plötzlich sieht man sie als bemalte Pottsäue in ihren Kostümen hängen“, so Wagner damals durchaus boshaft, während die Kuhn *nun ist es aber genug* protestierte.

„Sie kichern und gackern und tröpfeln sich vor lauter Glück ununterbrochen in die Schlüpfer“, führte Wagner aus, während die Kuhn große Kuhaugen bekam und der Kuhn selbst in die Zermalm-Mühle zwischen Freund und Ehemann geraten war.

„Ja“, sagte Wagner damals, „Sie glitzern vor Schminke und Schweiß und in ihren vor Glück und Alkohol verzerrten Gesichtern, ist nichts anderes zu sehen, als der Untergang des Mannes“, sagte er und fügte hinzu: „Der Untergang der Gesellschaft“.

Wagner begann den Satz mit den Worten *sind wir doch einmal ehrlich* und erklärte im Anschluss:

„Diese geborene Schubert wird eines Tages genug davon haben eine Hinterhalter zu sein, genauso, wie sie einst keine Lust mehr gehabt hatte Vogel zu heißen“, erklärte er. Er sagte, dass diese Schubert den Hinterhalter genauso hinters Licht führen werde, wie sie den Vogel vorgeführt habe. Er sagte, dass allen Frauen der Nachname irgendwann zu unmodern erscheinen würde und wenn der einst neue Mann zu einem überholten Mann geworden ist, dann habe die Frau schon lange damit begonnen, über eine neue Hochzeit mit einem ganz neuen Nachnamen nachzudenken, so Wagner damals am Tisch. In der Zwischenzeit aber, würden der ausgediente Mann und auch seine sozialen Kontakte rücksichtslos von ihr vernichtet werden, behauptete er.

Zuerst erobert das Weib den Mann, dann sein Bett, dann das Haus, dann das Wirtshaus, und schließlich erobert das Weib einen neuen Mann und damit einen neuen Nachnamen, sagte Wagner, stand auf und verließ die Kollermühle mit den Worten *ich habe für heute genug*.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!